

**Michael Schabl,  
Ökologisch Demokratische Partei (ÖDP)  
Mitglied des Bezirksausschusses 6  
für den Stadtbezirk Sendling  
Kidlerstr. 17a, München**



An den Bezirksausschuss Sendling  
der Landeshauptstadt München  
z.Hd. des Vorsitzenden Markus Lutz

München, 18.10.2020

### **Sitzung des BA 6 am 02.11.2020**

#### **Antragspaket: Artenschutz + Verbesserung der ökologischen Wertigkeit der städtischen Grünanlagen**

Der Bezirksausschuss Sendling (BA06) möge beschließen:  
Die Stadt und ihre Verwaltungseinheiten incl. der städtischen Töchter  
(Wohnbaugesellschaften als auch Stadtwerke ect.) sollen ihren bestmöglichen Beitrag  
zum Artenschutz und der Verbesserung der ökologischen Wertigkeit der städtischen  
Grünanlagen beitragen. Dies soll insbesondere durch folgende Maßnahmen erfolgen  
und wo möglich durch eine zentrale Stelle für Artenschutz koordiniert und überwacht  
werden, deren Vorgaben für alle städtischen Unternehmen binden gelten:

1. Belassen von Blühstreifen auf Grünflächen, die nur einmal jährlich gemäht werden,  
anstatt wie derzeit mindestens alle 2 Wochen
2. Totholzhaufen mit Schnittgut liegen lassen oder Benjes-Hecken damit bauen
3. "Aufforstung" mit Gehölzen auf den ungenutzten Wiesenflächen die keinen  
Schattenspender haben. Die Bäume sollen stadtklimafest und möglichst mit  
ökologischem Zusatznutzen sind, Nektar für Insekten, Früchte für Vögel (oder  
Menschen). In Wohnanlagen sollen daher Streuobstwiesen angelegt werden.
4. Verbot des berühmten "Hausmeisterrundschnitts". Gehölze in Wohnanlagen wachsen  
lassen, sofern sie nicht in einen Weg wachsen oder irgendetwas bzw. -jemanden zu  
sehr beschatten.
5. generell Randstreifen um Gehölze stehen lassen anstatt wie sonst üblich bis unter die  
Büsche rein zu mähen, oder noch schlimmer mit der Motorsense im Übereifer die  
Rinde der Bäume mal zu mal mehr abzuraspeln, bis die Bäume absterben.
6. Schulung der Hausmeister/Grünanlagenpflegepersonal mit persönl.  
Sachkundenachweis für ökologische Grundprinzipien (Angebot z.B. über das  
Bauzentrum)
  - a. Pflicht für den Nachweis durch alle städt. Tätigen bis 31.12.2021, Auffrischung  
alle 5 Jahre.
  - b. Empfehlung zur Übernahme bei allen nicht-städt. Arbeitgebern.

Schulungsinhalte (Mindestumfang):

Heckenschnitt (wo ist dieser überhaupt nötig?), die Brutzeiten der Vögel beachten, invasive Pflanzenarten tendenziell verdrängen oder bekämpfen, ökologisch wertvolle Pflanzen erkennen und schützen (z.B. Brennesseln zum Teil stehen lassen als Schmetterlingsnahrung), Blühstreifen auf Wiesen anlegen und erhalten.

7. Umwandlung von Grünflächen in Schotterflächen untersagen! Extensive Trockengärten auf dem oft vorhandenen Münchner Kiesuntergrund hingegen fördern, anstatt der üblichen Auffüllung mit Humus und "totem" Rasen, der dann selbst auf Straßenmittelstreifen zweiwöchentlich gemäht wird.
8. das Straßenbegleitgrün in München extensivieren (positives Beispiel: am Luise-Kiesselbach-Platz).  
Bei bestehendem Straßenbegleitgrün, bei dem ein „Ausmagern“ der Flächen nicht ohne Neuanlegen möglich ist, da durch die Abgase massiv Stickstoffeintrag erfolgt, sind dafür Blühstauden zu säen/pflanzen und zu fördern.
9. Kleingartenvereine anweisen ökologische Bewirtschaftung zu fördern. Dies soll über alle Möglichkeiten der kommunalen Einflussnahme z.B. der Erbpachtverträge erfolgen.  
Das Verbot von Pestiziden soll umgehend verankert werden.  
Förderung zur Anlage von Gartenteichen. Förderung der vollständigen Kompostierung auch des Gehölzschnitts auf der Parzelle. Futterpflanzen für Insekten, Vögel und Kleinsäuger sollten priorisiert und gefördert werden.  
Abmahnungen von Kleingärtner durch Kleingartenvereine, aufgrund von geschaffenen Biotopen, Komposthaufen, oder gar nur Brennesseln, sollen mit Rügen und Kündigungen durch den Erbpachtgebers ggü. dem Erbpachtnehmer geahndet werden. Eine städtische Beschwerdestelle für betroffene ökologisch handelnde Kleingärtner soll dazu geschaffen werden.
10. Kostenlose Kurse zum Thema ökologische Bewirtschaftung für Kleingärtner anbieten (z.B. über das Bauzentrum)

Bei Zweifel am Nutzen der aufgeführten Maßnahmen bitten wir die Verwaltung Kontakt mit dem Antragsinitiator aufzunehmen. Wir stellen gerne den Kontakt zu unseren Fachfrauen und -männern her.

## **Begründung**

Beim bayernweiten Volksbegehren für mehr Artenschutz „Rettet die Bienen“ gab es eine überwältigende Beteiligung der Münchner Bevölkerung. Diesem Anliegen muss daher nach allen Möglichkeiten von der städt. Verwaltung und Unternehmen nachgekommen werden. Die Möglichkeiten sind vielfältig, die Maßnahmen meist einfach, günstig und effektiv. Andere Städte sind uns da (noch) weit voraus.

Zu 3.:

Durch die Erderwärmung sind Bäume zum einen CO<sub>2</sub> Speicher der Zukunft und durch ihre Verdunstung und Beschattung wichtige Klimaregulatoren. Obstbäume haben den Mehrfachnutzen für Mensch und Natur und obendrein eine soziale und Bildungskomponente.

Zu 9.:

Bisher wurden teils Abmahnungen geschrieben und mit Kündigung gedroht, wenn weitsichtige Kleingärtner (obendrein) satzungskonform Biotope schufen. Nutzgärten mit Obst

und Gemüse sind sicher sinnvoll, jedoch ist ein gepflegter Rasen mit Gartenzweigen und ein vorbildlich aufgeräumter Garten nicht mehr zu unterstützen. Heute noch gelten selbst kleinste Bestände an Brennnesseln im Kleingarten schon als Abmahnungsgrund und das bei einem Aussterben selbst der Allerweltsschmetterlinge wie Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Distelfalter, Admiral und Co.

*Initiative von:*

*Ökologisch Demokratischen Partei*

Michael Schabl

Michael.Schabl@OeDP-Muenchen.de

Für den Erhalt von Natur als Resonanz- und Erholungsraum,  
für mehr Lebensqualität, für Digitalisierung mit Bedacht,  
für menschliches Wirtschaften,  
für eine Partei unabhängig von Firmenspenden: ÖDP